

9.12.2021

Übrigens...

hatte ich mir das damals, als ich in Bethlehem war, zuvor viel romantischer vorgestellt.

Ein kleines, besinnliches Dorf mit einer kleinen Kirche und viel Zeit für mich, um an der Geburtsstelle des menschengewordenen Gottes meinen Gedanken nachgehen zu können.

Nun ja, es kam anders. Eine Großstadt mit viel, sehr viel, Autoverkehr, Baustellen und vielen Menschen.

Dann eine schmale, niedrige Eingangstür zur Geburtskirche, die meine Gedanken schweifen ließ. Ja, man muss sich klein machen, um zum Kind zu kommen. Danach ging es los, das unangenehme Gedränge und Geschubse. Mit allen Pilgern eine schmale Treppe hinunter, am silbernen Stern, dem Geburtsplatz Jesu, vorbei. Die aufgestellten Lichter wahrnehmen, den eingedruckten Worten „Hic de Virgine Maria Jesus Christus Natus est“ – „hier wurde Jesus Christus von der Jungfrau Maria geboren“ - nachgehen, und vor Aufregung vergessen, dass ich ja hier eigentlich beten wollte. Und schon drücken die nachrückenden Menschen mich auf der anderen Seite die Treppe wieder herauf. War´s das? War das der Moment auf den ich mich so sehr gefreut hatte?

Geblieben ist der Blick auf die Hirtenfelder und die Erinnerung an das Caritas Baby Hospital, für das wir damals Medikamente mitgebracht haben.

Geblieben ist eine Sehnsucht nach dem Licht dieser Geburtsgrotte.

Dem Licht, dass ich empfangen habe, als ich getauft wurde, als ich zur Erstkommunion gegangen bin, und dass ich so manches Mal in der Osternacht in die dunkle Kirche getragen habe. Licht, dass für mich immer ein Symbol für den geborenen, gestorbenen und auferstandenen Herrn Jesus Christus ist. Licht, dass mir sagt, dass auch ich Licht sein soll und die Welt mit meiner kleinen Kraft und Seiner Hilfe ein wenig heller machen soll.

Jesaja, 60,1, sagt es: „Auf, werde licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir.“

In diesen weihnachtlichen Tagen brennt es wieder bei uns zu Hause, in unserer Familie. Gut geschützt und gesichert im Flur. Vom 3. Adventssonntag bis zum Morgen nach der Dreikönigsnacht. Durchgehend, Tag und Nacht, und gut behütet, das Licht aus Bethlehem. Das Licht, das Pfadfinder aus der Geburtsgrotte in Bethlehem holen und in alle Welt hinein verteilen.

Ich hole es mir aus der evangelischen Nachbargemeinde, der Auferstehungsgemeinde in Döhren, und ich bringe es auch in unsere Kirche.

Für mich auch ein Zeichen dafür, dass wir eine geschwisterliche Gemeinschaft sind.

Und ja, manchmal erinnere ich mich dann vor diesem besonderen Licht an die Kirche in Bethlehem und ich habe hier manchmal auch Zeit und Ruhe, um in dieser Zeit meinen Gedanken nachzugehen und nach den Lichtern in meinem Leben zu suchen.

Manchmal spüre ich dabei, was es heißt, wenn Angelus Silesius, oder Johannes Scheffler sagt: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren“.

Einen gesegneten Gaudeadventssonntag wünsche ich Ihnen.  
Gaudete in Domino semper. „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit“. Phil 4,4  
Gerhard Jonissek, Diakon